



5



6

Unterwegs

Es war in den frühen Morgenstunden im April des Jahres 1970 als ein schwer beladener LKW in Castrop Rauxel in das Schaufenster eines Porzellanladens fuhr und natürlich nicht unerheblichen Sachschaden verursachte. Zum Glück wurde niemand verletzt. Es war der LKW des Westfälischen Landestheaters, der von einem Gastspiel in Nizza heimkehrte. Dieser Unfall wurde jahrelang zum Sinnbild eines der hervorstechendsten Merkmale der deutschen Landestheater, der permanenten Selbstaussbeutung im Namen der Theaterkunst. Die Menschen, die da Abend für Abend quer durch unser Land fahren, unter nicht immer optimalen Bedingungen und in zum Teil abgelegenen Orten ihre Inszenierungen spielen als ob sie gerade für diese Bühne erarbeitet worden seien, diese Schauspieler, Techniker, Musiker, Tänzer oder eben LKW-Fahrer sind Schwerstarbeiter und stehen für ein Theatersystem, das einzigartig ist in der Welt. ____ Wenn der Präsident des Deutschen Bühnenvereins, Professor Klaus Zehelein, am 27. November dieses Jahres im Essener Aalto-Theater seinen persönlichen Sonderpreis an »die deutschen Landestheater« vergibt, dann ehrt er nicht nur die künstlerischen Leistungen dieser nicht immer gebührend gefeierten deutschen Theaterform, sondern eben auch jenen unglücklichen LKW-Fahrer aus Castrop Rauxel, der die Selbstaussbeutung zu weit getrieben hat. ____ Die 24 Landestheater umklammern das gesamte Gebiet der Bundesrepublik, von Wilhelmshafen im Norden bis Memmingen im Süden, von Neuss im Westen bis Radebeul im Osten. Tagtäglich leben sie in zweierlei Hinsicht ein Stück Utopie: nach außen erfüllen sie den uralten demokratischen Anspruch, Kunst für alle erlebbar zu machen, intern wachsen sie zwangsläufig zu wahren Solidargemeinschaften zusammen, bei denen der eine für den anderen einstehen muss und deren Verpflichtung zur Improvisation so manchen Passus in Tarif- und anderen Verträgen absurd erscheinen lässt. Mit anderen Worten: wer das deutsche Theater kennenlernen will, der soll natürlich nach Berlin, Hamburg und München fahren, aber er kennt es nicht wirklich, solange er nicht auch zum Beispiel in Castrop-Rauxel, Detmold oder Parchim war. ____ Das Theater hatte nie – außer vielleicht in Griechenland – eine verlässliche Zuschauerstruktur. Die Landestheater sind mit diesem Umstand auf besondere Weise konfrontiert. In der Regel werden die Stücke in den Spielorten nur einmal gezeigt und das Publikum muss immer wieder auf diese eine Vorstellung eingeschworen werden. Immer wieder gilt es, den unmöglich scheinenden Spagat zwischen ästhetischem Anspruch und Publikumerwartung zu schaffen, der allein die Voraussetzung ist für eine der wichtigsten Aufgaben der Landestheater: aus Gastspielen Heimspiele zu machen. ____ Die Bundesrepublik ringt seit Jahren um den Erhalt der Solidargemeinschaft, ohne die eine Demokratie sinnlos würde und die abhängig ist von Werten, die der eigentliche Gegenstand des Theaters sind. Die zu vermitteln heißt den Pfad des »mainstream« zu verlassen, an Stelle des »Events« das Ereignis allabendlicher Vorstellungen zu setzen und anstatt vermeintliche Stars zu hofieren, das Ensemble als Star zu präsentieren. Die Landestheater gehen diesen Weg seit Jahrzehnten unbeirrt und mit stetigem Erfolg. Dazu gehört insbesondere die Förderung junger Menschen im Publikum wie auf der Bühne. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist der seit einigen Jahren ausgelobte und mit einer Uraufführungsgarantie versehene Autorenpreis der Landesbühnengruppe im Deutschen Bühnenverein. ____ Die Landestheater rücken am 27. November ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Sie haben es lange verdient und für ihre Existenz ist die Republik zu beglückwünschen.



Holk Freytag
Vorsitzender der Intendantengruppe
im Deutschen Bühnenverein
Intendant der Bad Hersfelder
Festspiele

Holk Freytag